STADT BECKUM
DER BÜRGERMEISTER

Älterwerden in Beckum

Zusammenfassung der Seniorinnen- und Seniorenplanung

© http://www.freepik.com

Fachdienst Soziale Dienste
Fachbereich Jugend und Soziales

Stand: März 2025

BECKUM Immer besser.

Herausgeber:

STADT BECKUM

DER BÜRGERMEISTER
www.beckum.de

Kontaktdaten:

Stadt Beckum
Weststraße 46
59269 Beckum

02521 29-0
02521 2955-1999 (Fax)
stadt@beckum.de

Karina Benjilany
Seniorinnen- und Seniorenbeauftragte
02521 29-5014
benjilany@beckum.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

Auflage: 1. Auflage 2025

Diese Druckschrift wird von der Stadt Beckum herausgegeben.

Die Schrift darf weder von politischen Parteien noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments und für Bürgerentscheide.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der politischen Parteien und Wählergruppen sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien und Wählergruppen oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Stadt Beckum zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Vorwort

Liebe Beckumerinnen und Beckumer,

„Im Jahr 2050 werden mehr als siebzig Millionen Menschen in Europa über 80 Jahre alt sein. Das verändert den Kontinent grundlegend; Politik und Gesellschaft nehmen diese Veränderungen bisher wenig zur Kenntnis. (...) Wie müssen wir (...) unsere Stadtviertel, unsere Geschäfte, unsere Straßen bauen oder umbauen, damit alte Menschen sich darin bewegen und orientieren können?", fragt der Publizist Heribert Prantl in der Süddeutschen Zeitung im Juni 2024.

Er plädiert für einen neuen Gesellschaftsvertrag zwischen den junggebliebenen Alten, die ihre Zeit und Erfahrung einbringen können, jungen Familien, die auf Unterstützung angewiesen sind, sowie den Hochbetagten, die in Würde altern möchten.

Das ist eine treffende Aufgabenbeschreibung, die uns auch in Beckum umtreibt. Vieles haben wir bereits erreicht. So gibt es ein vielfältiges Angebot für Seniorinnen und Senioren, das von vielen engagierten Trägern aufrechterhalten wird. Und es gibt viele ehrenamtlich Aktive, ohne die all das gar nicht möglich wäre. Dafür bin ich allen Engagierten sehr dankbar!

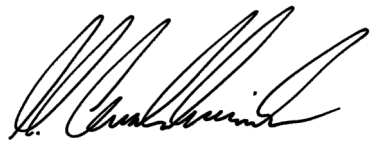
Seit 2007 wird in unserer Stadt regelmäßig eine Seniorinnen- und Seniorenplanung erstellt. Damit haben wir ein gutes Format, um mit den Trägern, der Stadtverwaltung, Politik und den Seniorinnen und Seniorinnen gemeinsam vor Ort zu schauen, wo wir noch besser werden können und müssen.

Sechs Themen wurden dieses Mal identifiziert, auf die wir uns in den kommenden Jahren fokussieren: Mobilität, nachbarschaftlicher Zusammenhalt, freiwilliges Engagement im Alter, ein gesundheitsförderndes Umfeld, Maßnahmen gegen Einsamkeit und Isolation im Alter.

Ich verspreche Ihnen, dass ich mich als Bürgermeister sehr für diese Themen einsetzen werde. Klar ist aber auch, dass es der Mitwirkung vieler bedarf, um das Miteinander der Generationen in den genannten Feldern ganz konkret mit Leben zu füllen. Die große Bereitschaft zur Beteiligung an der nun vorliegenden Planung macht mich sehr zuversichtlich, dass uns das gemeinsam gelingt.

Beckum im November 2024

Ihr



Michael Gerdhenrich

Warum wird geplant und für wen?

Mit der Beckumer Seniorinnen- und Seniorenplanung (bis 2023: Altenplanung) wird das Ziel verfolgt, verlässliche und nachhaltige Strukturen der Seniorenarbeit und Altenhilfe vor Ort zu fördern.

Das folgende Diagramm zeigt die Bevölkerung Beckums im Jahr 2023 nach Altersgruppen. Die Seniorinnen- und Seniorenplanung beschäftigt sich mit den farbig hervorgehobenen Altersgruppen ab 60 Jahren und adressiert somit rund ein Drittel der Beckumer Bevölkerung.

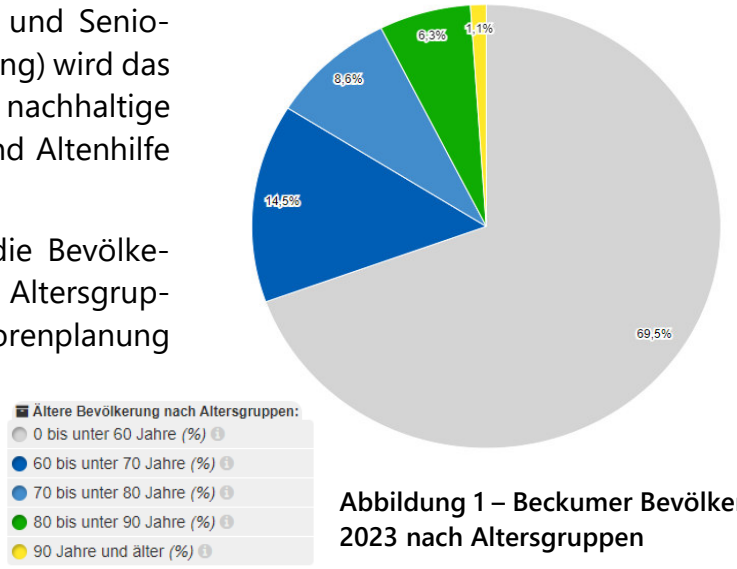


Abbildung 1 – Beckumer Bevölkerung 2023 nach Altersgruppen

Wie wird geplant?

Die Planung erfolgt als ein kontinuierlicher Prozess in der Regel für fünf Jahre.

Fester Bestandteil der Planung ist es, Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren nach Ihren Perspektiven und Anliegen zum Älterwerden in Beckum zu fragen. An der Erstellung der aktuellen Planung im Jahr 2024 haben sich über 120 Seniorinnen und Senioren beteiligt.

Außerdem wurde im März 2024 eine Bestandsanalyse der Angebotsstrukturen erstellt. Dies erfolgte im Rahmen eines Workshops im Freizeithaus Neubeckum, an dem Seniorinnen und Senioren sowie Beteiligte aus dem Bereich Pflege, der Seniorenarbeit, aus Beratungsstellen sowie Politikerinnen und Politiker aller Fraktionen teilnahmen.

Im Ergebnis wurden sechs Arbeitsschwerpunkte identifiziert, in denen in den kommenden Jahren Verbesserungen erzielt und Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Die Umsetzung der Ergebnisse erfolgt im Zeitraum 2025 – 2029 durch die Seniorinnen- und Seniorenbeauftragte der Stadt Beckum gemeinsam mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik (AG BAP).

Bilder: http://www.freepik.com

Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre

1. Individuelle Mobilität unterstützen

Für eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist es wesentlich, dass Seniorinnen und Senioren Angebote auch dann noch nutzen können, wenn die individuelle Mobilität begrenzt ist. Es gibt in Beckum bereits ein großes Bemühen einzelner Träger auch nicht mobilen Seniorinnen und Senioren die Teilnahme an ausgewählten Angeboten zu ermöglichen. Dennoch zeigen die Befunde, wie wichtig der Ausbau mobiler Dienstleistungs- und Versorgungsangebote vielen Seniorinnen und Senioren ist.

Ferner muss die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum weiter verbessert werden. Es geht dabei auch darum zu klären und darzustellen, wie ältere Menschen ihre Anliegen und Anregungen für mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Raum in die Verkehrs- und Stadtplanung einbringen können.

2. Nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken

Soziale Kontakte und die Unterstützung durch Familie, Freunde oder in der Nachbarschaft erhöhen die Zufriedenheit im Alter. Das wurde in der Befragung deutlich, aber auch, dass diese Unterstützungsstrukturen nicht (mehr) überall in Beckum existieren.

Gefördert werden sollten daher (auch weiterhin) Aktivitäten und Angebote zur Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen und zur Pflege sozialer Kontakte. Bei der Ausgestaltung bleibt es wichtig, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und deren Interessen aufzugreifen.

Für Seniorinnen und Senioren mit geringer Rente beziehungsweise knappen finanziellen Mitteln ist es essentiell, dass Angebote vorgehalten und aufrecht erhalten bleiben, die sich jeder leisten kann.

3. Freiwilliges Engagement von Älteren für Ältere fördern

Die Befunde deuten darauf hin, dass der Übergang in die Nacherwerbsphase ein guter Zeitpunkt ist, um mit Menschen über Angebote und Möglichkeiten des freiwilligen Engagements ins Gespräch zu kommen und sie aktiv zu informieren.

Ein Angebot das am Übergang in die Nacherwerbsphase Orientierung bietet und dabei unterstützt, eigene Vorstellungen und Wünsche für die neue Lebensphase zu formulieren, kann dazu beitragen, jüngere Seniorinnen und Senioren zu finden, die bereit sind für ein paar Stunden ältere Seniorinnen und Senioren zu unterstützen.

4. Gesundheitsförderndes Umfeld schaffen

Für viele ältere Beckumerinnen und Beckumer sind Aktivitäten zum Erhalt der eigenen Gesundheit ein wesentlicher Bestandteil der eigenen Lebens- und Freizeitgestaltung.

Die Bedeutung eines guten Rad- und Spazierwegenetzes wird daher in den Gesprächen häufig angesprochen. 31 Prozent der Befragten geben an, viel zu Fuß unterwegs zu sein, knapp 26 Prozent gehen regelmäßig spazieren. Deutlich wird dabei auch, dass viele diese

Form der Mobilität im Alter nur dann aufrechterhalten können, wenn ausreichend Sitzgelegenheiten und gut (auch mit Rollator) begehbare Wege vorhanden sind. Es sollte transparent gemacht werden, wie entsprechende Eingaben (zum Beispiel wo Sitzbänke fehlen, wo Wege ausgebessert werden sollten) gemacht werden können und nach welchen Kriterien die Umsetzung erfolgt.

Neben der baulichen Infrastruktur nutzen viele Seniorinnen und Senioren auch gesundheitsfördernde Angebote (erwähnt werden beispielsweise: GESTALT[1] Kurse, Seniorentanz, Wander- und Radgruppe, Rehasport, Schwimmbäder und vieles mehr). Da solche Angebote nachweislich dazu beitragen, dass Seniorinnen und Senioren länger gesund bleiben oder Krankheitsverläufe abschwächen, sollte es verstärkt darum gehen, für unterschiedliche Zielgruppen und möglichst in jedem Stadtteil Angebote zu machen.

5. Verlust gemeinsam bewältigen

In den Gesprächen wurde deutlich, wie sehr der Verlust nahestehender Menschen viele ältere Menschen beschäftigt und zu einer grundlegenden Veränderung des gewohnten Lebensumfeldes führt oder führen kann. Ein vertrauensvoller Austausch unter Betroffenen kann dazu beitragen, die neue Situation anzunehmen und bestenfalls einen Rückzug in die soziale Isolation verhindern.

In Beckum gibt es bereits seit 2023 das regelmäßige Angebot „Herzenssprechstunde", das darauf ausgerichtet ist, positive Erfahrungen von Menschen zu aktivieren und sich darüber in einer Kleingruppe auszutauschen. Zudem bietet das Mütterzentrum einen Alleinlebenden-Treff an. Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf bietet pflegenden Angehörigen Unterstützung auch beim Abschied nehmen. In der Befragung wurde deutlich, dass es ein Interesse an einem darüber hinaus gehenden, spezifischen Angebot zum Thema Trauer, Verlust und den Umgang damit gibt.

6. Maßnahmen gegen soziale Isolation im Alter

Erkennbar wird in den Gesprächen zudem, dass es auch in Beckum ältere Menschen gibt, die sich einsam fühlen. Geäußert haben das zum einen Menschen, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen die eigene Wohnung nicht mehr (alleine) verlassen können, aber auch keine Unterstützung durch Freunde und Angehörige haben. Da bekannt ist, dass Einsamkeit gerade im höheren Lebensalter einen bedeutenden Risikofaktor für die psychische aber auch physische Gesundheit darstellt, sollte hier überlegt werden, welche Maßnahmen ergriffen werden können.

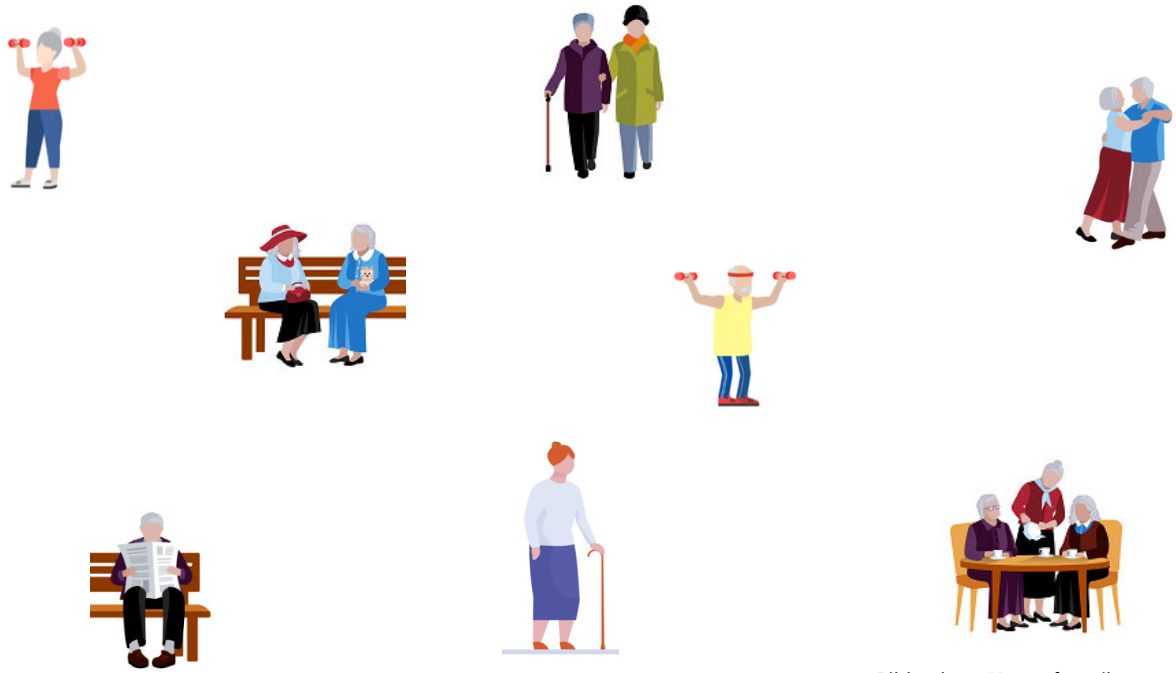
Und eine weitere Bevölkerungsgruppe tritt bei diesem Thema in Erscheinung. Seniorinnen und Senioren der sogenannten Gastarbeitergeneration. Es gab Gesprächspartner mit ausländischen Wurzeln, die angegeben haben aufgrund sehr geringer bis keiner Deutschkenntnisse keine Angebote zu nutzen. Im Rahmen dieser Planung konnten nur sehr wenige Menschen aus dieser Bevölkerungsgruppe interviewt werden. Die Ergebnisse legen

---

[1] GESTALT steht für „**Ge**hen, **S**pielen, **T**anzen **A**ls **L**ebenslange **T**ätigkeit". Es handelt sich um ein Angebot der Bewegung für Körper, Geist und Seele für Frauen und Männer ab 60, die lange nicht mehr oder noch nie körperlich aktiv waren und gerne aktiv werden möchten. Mehr Infos unter: Bewegungskurse für Ältere: GESTALT – BE-lebt

aber nahe, dass es sinnvoll wäre, hier – gegebenenfalls zusammen mit dem Netzwerk Integration – besser zu verstehen, wie es gelingen kann Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund besser über Angebote zu informieren und sie zu erreichen.

Den Gesamtbericht der Seniorinnen- und Seniorenplanung finden Sie online: https:/www.beckum.de/senioren



Bilder: http://www.freepik.com

Auch für die konkrete Umsetzung freuen sich die Verantwortlichen über Hinweise und den Blickwinkel älterer Menschen. Wer daran mitwirken oder über den Stand der Überlegungen informiert werden möchte, wendet sich an Hanna Giesen, giesen@beckum.de, 02521 29-5214 oder Karina Benjilany, 02521 29-5014, benjilany@beckum.de.